Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

# Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

## DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."

## Unsrer besten Mutter an Ihrem Geburtstage den 11 November 1785

**Wichelhausen, Margareta Sybilla**

**Bremen, 1785-11-11**

**VD18 91046653**

**Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

Signatur: brem.a.0630-55

urn:nbn:de:gbv:46:1-178835

Visual Library

55.

Unsrer

# besten Mutter

an

## Ihrem Geburtstage

den 11 November 1785

gewidmet

von

Wilhelm Ernst
Friedrich Jakob
Johann und
Hieronimus Daniel } Wichelhausen.



Bremen,
gedruckt bey sel. Friedrich Meiers Erben.



Erneuert sehn wir ihn heut wieder
Den Tag, der Dir Dein Daseyn gab, der in die Reih
Der Wesen Dich verwebte, Dich hernieder
Die schöne Bahn des Erdenlebens frei
Hindurch zu wallen rief; das Glück des Lebens
Im frohesten Genus der Güter, die vergebens
Der Thor verschmähet, zu schmecken, und den Werth
Von dem zu fühlen, was Natur uns hier gewährt.
Frohlockend von der reinsten Freude
Durchdrungen und von hohen Dankgefühl erfüllt,
Begrüßten wir erwachend, heute,
Den frühen Morgen, der enthüllt
Vom schattigen Gewand der Nacht,
Den Tag, der uns so festlich ist, zurück gebracht.
Laut schlug das Herz in unsrer Brust, wir waren
Von freudigen Entzücken ganz durchglüht; wie nach so manchen Jahren,
Die Dir die Vorsicht gab, mit jugendlichen Kräften
Der Zukunft Du noch froh entgegen giengst zu sehn,
Von innigen Bestreben voll ihn dankend zu erhöhn,
Den Schöpfer, der in jeglichen Geschäften,

Zu denen Dich sein Ruf bestimmt, Dich jederzeit
Wohlthätig führte: wir sahn in die Vergangenheit
Vergnügt zurück, erblickten hier mit reichen Maaßen
Der Freuden viel Dir zugemessen: die mit Tugenden vereint
Der Menschheit Glück erhöhn; wir sahn Dich nie verlassen
Vom Geber jedes Guten. Zwar zuweilen scheint
Ein trüber Tag die stille Ruhe Dir zu stöhren,
Dein Wohl und Deine Freude zu bedrohn: doch dieses war
Der Menschheit stetes Loos, und die Gefahr
Entfernt sich bald, muß thätig uns belehren
Den Werth des bessern Glücks, noch stärker zu empfinden. —
So konnten wir durchaus der Vorsicht Spuren finden,
Die unverkennbar Dich, durch jedes Alter führt
Und immer, beste Mutter, Dich begleiten wird.
Von hohen Dankgefühl entflammt, ertönt
Vom Preis des Schöpfers unser Mund, es schwingt
Der Geist zu dem sich hin und bringt
Ihm Anbetung und Dank, der Dich mit Wohlthun krönt.
Allein auch Dir an diesem freudenvollen Tage,
O beste Mutter, unsre Zärtlichkeit
Und unsern wärmsten Dank, mit Innigkeit
Des Herzens zu gestehn, und mit der Sprache
Von Ehrfurcht voll, das kindliche Gefühl,
Das in uns froh sich reget, auszudrücken,
Erfordert unsre Pflicht; soll immerfort das Ziel
Von unserm Streben seyn. — O! möchte es uns glücken
Dich, der wir alles schuldig sind, die keine Müh,
Uns würdig zu erziehen scheut, so zu erhöhn
Wie Du verdienst! — Du bist es, die uns früh
Der Tugendtriebe zu entwickeln und einherzugehn
Auf Wegen, die nur Redliche betreten
Mit Sorgfallt lehrst. — Voll Güte reicht uns Deine Hand
Das, was wir bitten, dar, und jeden
Wunsche kommst Du bald zuvor. So nimm dann dis zum Unterpfand

Der wärmsten Liebe und des Danks. — Nie können wir,
Wir fühlen es, verehrungswürdge theure Mutter, Dir,
Das, was Du uns gegeben, würdig hier vergelten,
Wir sind zu schwach — doch immerwährend,
Soll unser Dank dir ganz gewidmet seyn:
Soll, was Dir misfällt, niemals uns entweihn:
Soll jeder unsrer Wünsche Dich begleiten; und erhörend
Wird, wenn der Kinder Flehen etwas gelten,
Der gnädig auf Dich sehen, dessen Gütigkeit
Dich stets umschwebte, — wird Deinen uns so theuerm Leben
Noch viele Tage schenken, und Du wirst von Traurigkeit
Entfernt, — von jeder Wonn und Lust umgeben,
Durchs spätste Alter gehn; und Dein redliches Bemühn,
Jede edle That wird Gott Dir lohnen. Dieß, dieß sei Dein Geschick!
So müsse unverrückt, Dein Wohl verschönert blühen! —
Und dieß zu sehn, ist unser Wunsch, ist unser größtes Glück! —

